

Exzerpt von

Kurt und Barbara Aland:

Der Text des Neuen Testaments

Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik

Stuttgart, 1981

gelesen April 1996

13 I. Die Ausgaben des Neuen Testaments

1. Von Erasmus bis Griesbach

Der griechische Text wurde erst Anfang des 16. Jahrhunderts erstmals gedruckt, nachdem schon 100 Drucke der lateinischen Bibel entstanden waren, mit der die Theologen damals offenbar zufrieden gewesen waren. 1514 erschien die Complutensis, 1516 das Novum Instrumentum omne von Erasmus von Rotterdam. Für die Complutensische Polyglotte waren Schriften aus dem Vatikan entliehen worden (**14**), welche, ist unklar, anders als bei Erasmus, der die bequem zugänglichen nahm (je eine pro Schrift, aus dem 12./13. Jahrhundert, die schlechteste der zugänglichen Texttypen) und nach seinem Belieben korrigierte, u.a. nach der lateinischen Übersetzung. - ::Was er hätte besser machen können:: Seit 1633 wird der Text von Erasmus als *textus receptus* bezeichnet (**16**). ::Warum der Text damals keineswes unverändert von Erasmus erhalten war:: Den größten Einfluß nach Erasmus haben auf das 16. Jahrhundert die Ausgaben des Franzosen Robert Estienne (Stephanus, 1503-1559, Ausgabe 1551 erstmals mit Verseinteilung) und auf das 17. Jahrhundert die der holländischen Verlegerfamilie Elzevier gehabt (Ausgaben 1624-1678), ferner gab es Polyglotten (also mehrsprachige Ausgaben). Man blieb lange bei der Grundlage des *textus receptus*, was einen Fortschritt verhinderte. Die Verbalinspirationslehre wurde von der Orthodoxie beider evangelischer Konfessionen verfochten, in bezug auf den *textus receptus* (**17**), auch wenn man inzwischen zusätzliche Handschriften zugrundelegte ::Beispiel:: (**19**), was aber zunächst zu keinen Änderungen am *textus receptus* führte, das erst im 18. Jahrhundert durch immer größere kritische Apparate oder direkte Korrektur - besonders durch die Engländer John Mill, Richard Bentley u.a. sowie die Deutschen Johann Albrecht Bengel 1734 (Klassifizierung im Apparat) und Johann Jakob Wettstein 1751/52, der eine bis dahin unübertroffene Zahl von Handschriften berücksichtigte. Er führte die Sigla ein, später von Gregory weiterentwickelt. Johann Jakob Griesbach bildete den Höhepunkt der Editionen des 18. Jahrhunderts (**21**), wird aber heute überbewertet. Bengel formulierte bereits die entscheidenden Grundsätze der Textkritik.

..21 2. Von Lachmann bis Nestle

Karl Lachmann (1793-1851) schlug die entscheidende Schlacht gegen den Inspirationsglauben an den *textus receptus*, er wollte zurück zum Text der Kirche

des 4. Jahrhunderts. Constantin von Tischendorf (1815-1874) verwirklichte sein Programm, zunächst durch die Entzifferung von Codex Ephraemi Syri rescriptus (C) (5. Jh, Palimpsest). Auf seinen Reisen hat er den Codex Sinaiticus (4. Jh) im Katharinenkloster auf dem Sinai und 21 andere Majuskeln entdeckt (24), 1869/72 gab er die editio octava critica maior heraus, eine vollständige und zuverlässige Darbietung allen ihm bekannten Materials, wobei er den Sinaiticus sehr hoch bewertete (wie sich an der Benennung durch das Sigel) zeigt, was manche ihm verübelten), zum Vaticanus (4. Jh) hatte er nur beschränkt Zugang. - Die Engländer Brooke Foss Westcott (1825-1901) und Fenton John Anthony Hort (1828-1892) gaben 1881 The New Testament in the Original Greek (mutig!) heraus, dessen Leitstern der Vaticanus ist, den sie für den „neutralen“ Text hielten (einen solchen gibt es natürlich nicht) (28), der aber nur in den Evangelien dem Sinaiticus (und allen anderen Majuskeln) überlegen ist, in den Paulinen nicht. Westcott und Hort mußten hinter das 4. Jahrhundert rückschließen, sie schrieben irrtümlich den Codex Bezae Cantabrigiensis (5. Jh) dem 2. Jahrhundert zu. Sie hatten keine Originale vorliegen, schrieben keinen kritischen Apparat (nur im Anhang). (29) - So wurde der textus receptus für die Wissenschaft überwunden (Verteidiger war vor allem Dean Burgon), endgültig verloren war die Schlacht mit dem Novum Testamentum graece von Eberhard Nestle (1898), der den textus receptus auch aus Kirche und Unterricht verdrängte, 1904 von der British and Foreign Bible Society übernommen. - Nestle verglich die Texte von Tischendorf und Westcott/Hort miteinander und nahm eine dritte Ausgabe hinzu (Weymouth 1892, dann Weiss), so daß Mehrheitsentscheid über den Text bestimmte, der Rest kam in den Apparat (30) - eine Zusammenfassung der textkritischen Arbeit des 19. Jahrhunderts.

..30 3. Von Nestle bis zum neuen „Standard-Text“

Mit der 13. Auflage des „Nestle“ 1927 von Erwin Nestle beginnt eine neue Epoche, das Mehrheitsprinzip wurde systematisch durchgezogen, der textkritische Apparat gründlich erstellt ((32) mit Hilfe der Ausgabe von Hermann von Soden (1852-1914, der 40 Mitarbeiter zu den Handschriftenkollationen in den Bibliotheken Europas sandte, aber selbst eine eher mißglückte Ausgabe zusammenstellte. ::Was er falsch machte: falsche Grundvoraussetzungen in der Bewertung und (33) ein eigenes Sigelsystem:;) (31) nach den bezeugenden griechischen Handschriften, Übersetzungen und Kirchenvätern: konkurrenzlos, die Verbreitung stieg. Erwin Nestle hatte jedoch die Quellen aus den Angaben der Ausgaben seit Tischendorf geschlossen (und nur bei Widersprüchen nachgefragt) (32). K.Aland machte sich, ab 1950 in der Mitarbeit, an die Überprüfung anhand der Originale. (33) ::Der dennoch beachtliche Verdienst v. Sodens und die Ausgabe von S.C.E.Legg, über das von E.C.Colwell 1942 initiierte amerikanische Komitee (34) für das Lukas-Evangelium, Vinton A.Dearing, der umfassend mit Computer am Johannes-Evangelium arbeitet, die in Arbeit befindliche kritische Ausgabe von Novi Testamenti editio critica maior aus Münster:: Insgesamt hat das 20. Jahrhundert noch keine vollständige, zuverlässige Übersicht hervorgebracht wie seinerzeit Tischendorf, freilich wegen der Explosion des Materials. Weitere Handausgaben: (35) Alexander Souter 1910 und 1947, R.V.G.Tasker 1964, G.D.Kilpatrick, H.Greeven, Huck-Lietzmann; H.J.Vogels 1920 bis 1955, A.Merk 1933 bis 1964 (9.Aufl.), J.M.Bover 1943 bis 1968 (5. Aufl.): drei griechisch-lateinische (nach Sixto-Clementinischer Vulgata) Ausgaben, katholisch als (36) Gegenprogramm zum Nestle. Die Textsituation in den letzten hundert Jahren in einem Schaubild. (37) zeigt, daß Soden und Vogel

am meisten von Nestle abweichen, danach Bover. ::Das Verhältnis von Nestle zu Tischendorf und Westcott-Hort:: Die Ausgabe v. Sodens hat auf die Handausgaben des 20. Jahrhunderts die stärksten Auswirkungen gehabt: Merk, Bover, Vogel. - Insgesamt sind selbst ca. 2000 Abweichungen auf 657 Nestle-Druckseiten gesehen nicht viel. (38) Das Verhältnis der wichtigen Varianten zwischen verschiedenen Ausgaben entspricht relativ der Variantenzahl insgesamt. - Bei der Beurteilung des Textes wird alles in allem viel zu wenig auf das Ganze und viel zu sehr - von Außenstehenden wie Spezialisten - auf die Varianten gesehen: viele Differenzen sind auch nur Zufälligkeiten. Die Übereinstimmung zwischen den bisher behandelten Ausgaben ist erheblich größer als man allgemein glaubt. Tischendorf, Westcott-Hort, v. Soden, Vogels, Merk und Bover stimmen mit dem Nestle-Text in (39) 4999 von 7947 Versen des NT vollkommen überein, wobei der Grad der Übereinstimmung bei den Briefen (allerdings nicht den Katholischen Briefen) am höchsten ist. (40) ::Gründe dafür:: (41) Wie kam es zu dem heutigen „Standard-Text“ (Bezeichnung durch Zeitschriften bei Erscheinen der 26. Ausgabe des Nestle), den man im Greek New Testament, 3. Aufl., im Nestle-Aland, 26. Ausgabe, in der Synopsis Quattuor Evangeliorum gleich wiederfindet (bei aller Unterschiedlichkeit des Apparates)? - K.Aland überprüfte ab 1950 zunächst den Apparat des Nestle, revidierte aber auch den Text. 1955 wurde ein internationales Komitee gegründet, das eine griechische Grundlage für die weltweite Übersetzung des NT schaffen sollte - u.a. für die fällige Revision vieler durch Missionare verfaßter Übersetzungen, damals oft das erste gedruckte Buch der Landessprache -. Der zu schaffende griechische Text sollte nur wichtige Varianten enthalten und „durchsichtig“ sein, ein Kommentar sollte die Entscheidungen des Komitees erläutern. (42) K.Aland gehörte auch diesem Komitee an (u.a. auch B.M.Metzger), arbeitete also an konkurrierenden Ausgaben. Die Breitenwirkung der Arbeit verdeutlichte sich in dem späteren Beitritt verschiedener Bibelgesellschaften. Weichte die erste Ausgabe des Greek New Testament 1966 noch vielfach vom Nestle ab, so war die 2. Ausgabe schon viel näher (43), vermittelt durch die Person K.Alands, so daß die Ausgaben des Greek New Testament und des Nestle-Aland schließlich zu einer Einheit zusammengewachsen sind - in bezug auf den Wortbestand des Textes, nicht die Orthographie und Interpunktion und Absatzgliederung. - Freilich ist ein solcher Komiteetext ein Kompromiß (44), streng philologisch ist Textentscheidung mit wechselnden Mehrheiten ein Unding, die Prinzipien sind uneinheitlich. Allerdings wechselt die handschriftliche Situation des NT ohnehin ständig, so daß jeweils neue Diskussion sowieso nötig ist (lokal-genealogische Methode). - Überdies ist die hohe Verantwortung, die Grundlage für alle Übersetzungen und Auslegungen und Revisionen bisheriger Übersetzungen zu schaffen (45) leichter von einer Herausbergemeinschaft zu tragen. - Der Standard-Text wird nun von beiden Großkirchen, in Universität und Kirche verbreitet und wird sich bald ganz durchsetzen. Er ist selbstverständlich „ad experimentum“ veröffentlicht, für jede Änderung offen, wozu der Apparat des Nestle-Aland (26. Ausgabe) reichlich Anregungen bietet. Faktisch ist der neue „Standard-Text“ ein neuer *textus receptus*, diesmal in verantwortlicher (46) Arbeit entstanden. Nestle-Aland (26) und die Fourth Edition des Greek New Testament sind an den Originalen ausgerichtet, nicht an überlieferten textkritischen Angaben.

..46 Vergleichende Betrachtung der wichtigsten Ausgaben: Tischendorf, v. Soden, Nestle-Aland²⁶, Greek New Testament³, Westcott/Hort

(47) Soden hat durch die ausführlichste Sammlung von Varianten, Tischendorf

durch die zuverlässigste Darstellung ihrer Bezeugung weiterhin bleibenden Wert, auch der Student sollte mit ihnen vertraut sein und auch von Westcott/Hort gehört haben.

Westcott/Hort bietet nur die „Western non-interpolations“ (später zugefügte Textteile) und einige „Alternative Readings“ am Rand, (48) die man am besten mit Hilfe des Nestle bewertet. - Tischendorf hat auf 4/5 der Seite kritischen Apparat, allerdings ausführlich geschrieben und daher im Beispiel nur 50% umfangreicher als Nestle, und das auch nur um unbedeutende Varianten. (49) Seine Sigel weichen z.T. erheblich von Gregory ab. Daher ist Vorsicht bei der Zitation geboten, Sigellisten sind nötig! Tischendorf notiert im Apparat auch die Entscheidung anderer Ausgaben, was heute übergangen werden kann, weil es belanglos oder durch neue Ausgaben (etwa der Kirchenvätertexte) nicht mehr aktuell ist. Nochmals ist allerdings auf die Bedeutung von Tischendorf und seiner Arbeit zu verweisen. (50), u.a. angesichts seiner Entzifferung von Christus,04. - Zur Ausgabe v. Sodens siehe S. 32f. Er hat seine eigenen, komplizierten Sigla (sie geben Auskunft über Inhalt, Alter und Textcharakter) (Umwandlungsliste nötig!) und den Apparat nach Wichtigkeit dreigeteilt. ::Über Sodens Siglasystem (51) und seine Probleme. Beispielhafte Entschlüsselung des Apparats an einer Stelle und dessen Fehler und (52) Irrtümer sowie die Überlegenheit des Nestle-Apparates:: Diese Ausführungen können erst nach Lektüre des übrigen Buches voll verstanden werden. (53) Nestle reicht selbst für einen hohe Ansprüche stellenden akademischen Unterricht aus.

Nestle-Aland(26) ist in Varianten und Parallelstellen ausführlicher als das Greek New Testament (GNT). Nestle-Aland bietet die Eusebianischen Kanonzahlen und die Kapiteleinteilung der neutestamentlichen Handschriften, GNT dafür einen Apparat der Interpunktionsunterschiede der griechischen Ausgaben und der wichtigen Übersetzungen. (54) Das GNT bietet an wenigen Stellen einen dafür sehr ausführlichen Apparat, dessen Aussage im Nestle, der viel mehr Stellen bearbeitet, in einem Extrakt genauso getroffen wird. GNT bietet mit den Buchstaben A-D den (zunehmenden) Grad der Wahrscheinlichkeit eines Zweifels am Text, nützlich für die Übersetzerkomitees in den Jungen Kirchen (55) und für Studenten. - Nestle-Aland strebt in der Absatzeinteilung viel stärker zur ursprünglichen Gliederung des Textes. Auch in der Interpunktion gibt es Differenzen, GNT folgte den Regeln der englischen, Nestle denen der griechischen Sprache, ab Auflage 3a hat GNT aber das Nestle-System übernommen. GNT hat Perikopenüberschriften, (56) Nestle nur auf dem nichtgriechischen Teil der zweisprachigen Ausgaben. Wer eine wissenschaftliche Handausgabe will, muß den Nestle-Aland wählen, wer in moderne Sprachen übersetzt und vornehmlich praktische Zwecke verfolgt, das GNT

57 II. Die Überlieferung des griechischen Neuen Testaments

1. Die Sammlung der neutestamentlichen Schriften